

Gottesdienst zuhause in Loccum für Sonntag, den 22. März 2020

vorbereitet von Pastor Joachim Diestelkamp

Lauschen Sie den Glocken, sie läuten um 10 Uhr in Loccum – oder lauschen Sie der Aufnahme von den Glocken, die der E-Mail angehängt ist.

Suchen Sie sich einen ruhigen Platz, vielleicht mit Blick aus dem Fenster.
Entzünden Sie eine Kerze.

Einstimmung (selbst lesen oder eine*r in der Hausgemeinschaft liest vor):

Die Glocken läuten und rufen zum Gebet.

Jesus sagt:

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Wir wissen, warum wir den Gottesdienst so feiern, wie wir ihn feiern: Getrennt voneinander und doch geeint. Gemeinsam im Vertrauen darauf, dass ER uns sieht, unsere Gedanken kennt, unser Gebet hört und uns Seinen Segen geben wird.

Eingangsgebet:

Gott.

Ich bin hier.

Und Du bist hier.

Ich bete zu Dir.

Und weiß: ich bin verbunden.

Mit Dir.

Mit anderen, die zu Dir beten, ebenso wie ich.

Ich bin hier.

Und Du bist hier.

Das genügt.

Und ich bringe Dir alles, was mich innerlich bewegt.

(Stille)

Höre auf unser Gebet.

Amen



Worte aus Psalm 84:

Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth! Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen – deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar. Sela. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln! Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, / wird es ihnen zum Quellgrund, und Frühregen hüllt es in Segen. Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in Zion. HERR, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm es, Gott Jakobs! Sela. Gott, unser Schild, schaue doch; sieh an das Antlitz deines Gesalbten! Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend. Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause als wohnen in den Zelten der Frevler. Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild; der HERR gibt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. HERR Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Lied: All Morgen ist ganz frisch und neu... Gesangbuch 440 (Michael Merkel hat das Lied auf der Orgel eingespielt – Sie finden es im Anhang der E-Mail)

*All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und große Treu;
sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag.*

*O Gott, du schöner Morgenstern, gib uns, was wir von dir begehren:
Zünd deine Lichter in uns an, lass uns an Gnad kein Mangel han.*

*Treib aus, o Licht, all Finsternis, behüt uns, Herr, vor Ärgernis,
vor Blindheit und vor aller Schand und reich uns Tag und Nacht dein Hand,*

*zu wandeln als am lichten Tag, damit, was immer sich zutrag,
wir stehn im Glauben bis ans End und bleiben von dir ungetrennt.*

Lesung aus dem 2. Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth im
1. Kapitel, Verse 3-7:

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis, damit wir auch trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott. Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus. Werden wir aber bedrängt, so geschieht es euch zu Trost und Heil; werden wir getröstet, so geschieht es euch zum Trost,

der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden. Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: Wie ihr an den Leiden teilhabt, so habt ihr auch am Trost teil. (Übersetzung Martin Luther)

Geistliche Gedanken:

Liebe Leserinnen und Leser,
vor etwas mehr als zwei Wochen haben wir das Jubiläum des TSV Loccum gefeiert. 125 Jahre Sportverein in Loccum. Mit gut 300 Menschen saßen wir Stuhl an Stuhl gedrängt in der Stadtsporthalle, haben gefeiert, gegessen, eine tolle Band hat gespielt, wunderbare Stimmung...

Heute klingt das wie ein Bericht aus einer anderen Welt. Heute versuchen wir verzweifelt, die Ausbreitung des Corona-Virus zu verlangsamen. Wir halten Abstand voneinander, winken einander zu, statt die Hand zu geben, die Enkel besuchen nicht mehr ihre Großeltern, sehr viele Geschäfte haben geschlossen, das öffentliche Leben steht still. Manche diskutieren noch, wehren sich innerlich gegen die Gängelung und den Freiheitsentzug. Langsam und nicht bei allen wächst auch die Einsicht, das private Feiern sein zu lassen und alle Sozialkontakte auf das absolute Minimum zu beschränken. Und die Politiker diskutieren darüber, ob auch bei uns in Niedersachsen ganz bald die Ausgangssperre verhängt werden sollte.

Das ist bedrängend! Viele Menschen haben Angst, mit Recht. Vor allem ältere und kranke Menschen. Viele haben Angst, dass es demnächst in den Supermärkten nichts mehr zu kaufen gibt. Das ist zwar unbegründet, aber Angst ist Angst. Das ist letztlich Angst vor Chaos. Viele können nicht mehr gut schlafen. Nachts bedrängt uns die Furcht ganz besonders. Und die Bilder aus Italien lassen uns nicht los. Dort gibt es massives Leid. Werden solche Leiden auch über uns kommen?

Der Apostel Paulus stellt dieser „Bedrängnis“ den „Trost“ entgegen. Wie eine Brandmauer gegen die Angst. „Trösten“, das ist so ein altmodisches Wort für Kinder. Ein Kind ‚trösten‘, das sagen wir, wenn es sich die Knie aufgeschlagen hat und wir es in den Arm nehmen. Aber Erwachsene? Lassen wir uns noch trösten?

Das Wort ‚Trost‘ ist mit den Worten ‚trauen‘ und ‚treu‘ verwandt. Es meint: ‚Zuversicht bekommen‘, ‚innere Festigkeit‘. Die Gute-Nachricht-Bibel übersetzt das zugrunde liegende griechische Wort mit ‚Mut bekommen‘ und dann einander ‚Mut machen‘.

Mitten in der Bedrängnis innere Festigkeit und Zuversicht bekommen, und einander Mut machen, das braucht es in diesen Tagen.

Damit wir den Widerspruch aushalten können, dass wir die Gemeinschaft am besten dadurch schützen, wenn wir auf Gemeinschaft verzichten. Die analoge, persönliche Gemeinschaft. Aber hier wächst gerade unglaublich viel Zuversicht im Land. Eine Frau schrieb uns gestern: „Ich selbst habe die neuen Medien nie verteufelt (obwohl ich noch nie ein Handy besessen habe), noch habe ich das Altbewährte völlig aus den Augen verloren (wie Briefe und Karten schreiben) und freue mich jetzt, dass wir heute so viele Möglichkeiten haben, Kontakt zu halten und die Möglichkeiten auch nutzen und mehr als sonst den Sinn in ihnen erkennen! Unsere Kinder treffen ihre Freunde bei Onlinespielen und können so Kontakt halten. Mit einer ehemaligen alleinstehenden Kollegin, die im Ort wohnt, telefoniere ich nun täglich und nicht wie sonst alle paar Wochen mal. Mit meinen Eltern im Ort Facetimen wir alle zwei Tage. Obwohl doch Freunde, die Kollegin, meine Eltern, die Nachbarin in ein paar wenigen Minuten persönlich zu treffen wären. Gut, dass sich mein Vater vor 2 Jahren für ein iPad entschieden hat.“
Wunderbar: Gemeinschaft im digitalen Zeitalter.

Paulus blickt noch eine Dimension tiefer: Einander trösten mit Trost von Gott. Wie können wir uns von Gott trösten lassen? Ich denke, der größte Trost, den Gott uns gibt, ist die Zusage, dass die ganze Welt in seiner Hand gehalten ist. Gott lässt sie nicht zerbrechen. Genauso ist jede und jeder von uns in Gottes Hand gehalten. Mag der Virus noch so toben, in Gott sind wir geborgen. Im Glauben können wir, sagt Paulus, die Leiden mit Geduld ertragen und gerade so wächst der Trost, die Zuversicht, die innere Festigkeit, die wir dann wieder an andere weitergeben können. Seinen letzten, tiefsten Grund hat der Trost Gottes in seiner Zusage, dass der Tod nicht das letzte Wort über uns hat, sondern die Auferstehung in Christus. Dieses Leben ist nicht alles! Ich brauche also auch nicht alles von diesem Leben erwarten. Das macht gelassen.

Ich wünsche Ihnen und Euch diesen göttlichen Trost für die kommenden Wochen: innere Festigkeit, Zuversicht, Mut, Gelassenheit. Tröstet Euch damit untereinander.

Gott behüte Sie, behüte Dich! Amen.

Lied: In dir ist Freude in allem Leide, EG 398.1.2 (Michael Merkel hat auch dieses Lied auf der Loccumer Orgel eingespielt)

*In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ!
Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist;
hilfest von Schanden, rettest von Banden. Wer dir vertrauet, hat wohl
gebauet, wird ewig bleiben. Halleluja. Zu deiner Güte steht unser G'müte, an
dir wir kleben im Tod und Leben; nichts kann uns scheiden. Halleluja.*

*Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod;
du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Not.
Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle
zu dieser Stunde. Halleluja. Wir jubilieren und triumphieren, lieben und
loben dein Macht dort droben mit Herz und Munde. Halleluja.*

Fürbitten:

Gott.

Wir sind verbunden.

Als Menschen mit Menschen.

Als Glaubende miteinander.

Als Glaubende und Menschen mit Dir.

Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unser Sorgen.

Heute.

(Stille)

Wir denken an alle, die wir lieben.

Was tun sie gerade?

Stille.

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten einsam sind.

(Stille)

Wir denken an alle Kranken hier im Dorf.

Und an alle Kranken in Krankenhäusern, die keinen Besuch haben können.

Und genauso denken wir an die Menschen in den Alten- und Pflegeheimen.

(Stille)

Wir denken an alle, die helfen.

Ärzte, Pflegepersonal, Rettungsdienste.

Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben ein füreinander.

(Stille)

Wir denken an alle, die in den Lebensmittelgeschäften und in der
Landwirtschaft arbeiten, damit wir versorgt sind mit dem
Lebensnotwendigen.

Gott.

Wir sind Deine Menschen.

Wir sind miteinander verbunden.

Atmen die Luft Deiner Schöpfung.

Beten zu Dir in allem, was ist.

Beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen:

Vater Unser

Lied: Jesu, meine Freude... 396,1-3.6 (Michael Merkel hat auch dieses Lied auf der Loccumer Orgel eingespielt)

Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu meine Zier: Ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden.

Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Lasst den Satan wettern, lass die Welt erzittern, mir steht Jesus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

Trotz dem alten Drachen, trotz dem Todesrachen, trotz der Furcht dazu. Tobe, Welt und springe; ich steh hier und singe in gar sicherer Ruh. Gottes Macht hält mich in Acht, Erd und Abgrund muss verstummen, ob sie noch so brummen.

Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muss auch ihr Betrüben, lauter Freude sein. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Segen:

Wir öffnen die Hände und sprechen laut:

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen